

Unsere Turnhalle

Bereits im ersten Vereinsjahr wurde bei der zweiten Hauptversammlung am 11. Juni 1862 der Bau der Turnhalle begonnen. Das Grundstück hierfür wurde von der Stadt Linz auf die Dauer von 20 Jahren kostenlos zur Verfügung gestellt. Fertig gestellt wurde die Turnhalle nach einer nur dreimonatigen Bauzeit am 19. Oktober 1862. Sie wurde mit einem festlichen Schauturnen in Betrieb genommen. Die Baukosten betrugen 7.500 Gulden, die als Kredit von der Linzer Sparkasse (Sparkasse Oberösterreich) vorgestreckt wurden. Der Verein konnte in der Folge seinen geldlichen Verpflichtungen nur mit äußerster Anstrengung nachkommen.

Als dann auch noch die Mitgliedsbeiträge zurückgingen, entschloss sich der Verein, die Turnhalle der Stadt Linz zu verkaufen. Am 22. Feber 1878 übernahm die Stadtgemeinde die Turnhalle und gestattete die Weiterbenützung in den Nachmittags- und Abendstunden. Es dauerte 35 Jahre, bis es dem Turnverein wieder möglich war, die Turnhalle zurückzukaufen.

Bereits im Jahre 1905 wurde unter Obmann Josef Helletzgruber ein Baufonds geschaffen, dessen Aufgabe es war, die Mittel für den Rückkauf und den Um- und Ausbau der Turnhalle aufzubringen. Im September 1913 wurde die Turnhalle um einen Betrag von 30.000 Kronen zurückgekauft.

20.000 Kronen mussten als Kredit bei der Allgemeinen Sparkasse aufgenommen werden. Über dessen Rückzahlung ist nichts bekannt. Vielleicht half dabei die Inflation und die darauf folgende Währungsumstellung von Kronen auf Schilling. Im Juli 1914 wurde mit dem Umbau der Turnhalle begonnen und unter schwierigsten Bedingungen im Kriegsjahr 1915 fertig gestellt.





Nach der Fertigstellung (Aufnahme 1918)

Zwischen den beiden Weltkriegen erlaubte die angespannte wirtschaftliche und politische Lage keine Verbesserungen an der Turnhalle. Im Jahre 1938 wurde der Turnverein dem Reichsbund für Leibesübungen eingegliedert. Im Jahre 1944 wurde die Turnhalle als Lazarett benützt.



Unsere Turnhalle als Lazarett im Jahre 1944

Nach dem verlorenen 2. Weltkrieg beschlagnahmten die Amerikaner die Turnhalle. Später wurde sie vom Land Oberösterreich als Landessportschule benützt. Erst im Jahre 1958 wurde sie vom Land Oberösterreich dem Turnverein zurückgegeben. Sie wies schwere, hauptsächlich durch das Hochwasser im Jahre 1954 verursachte Bauschäden auf.



Die Prunerstraße unter Wasser (1954)



Nach dem Krieg wurden vor allem unter Obmann Fred Tautermann in der Turnhalle immer wieder Verbesserungen vorgenommen. So wurden die alten Kohleöfen durch Gasgebläseöfen ersetzt, die Halle neu eingedeckt, ein Jugendraum errichtet und die Fenster im Wohn- und Verwaltungsgebäude erneuert und der alte Kohlenkeller in ein Stüberl umgebaut. Außerdem wurde die Gaugeschäftsstelle im Jahre 1963 an die Turnhalle angebaut. Ab dem Jahre 1985 erfolgten sämtliche Bauarbeiten unter der Leitung von Ing. Helmut Pötzelberger. Unter seiner Leitung wurde der Turnhallenboden von Grund auf erneuert (1986), die Turnhallendecke wärmeisoliert (1985), die Heizung in der Turnhalle und im Haus erneuert (1985), der Jugendraum im 1. Stock renoviert (1987), die Außenwände der Turnhalle trockengelegt, die Sanitarräume im gesamten Haus neu gestaltet, die Turnhalle neu eingedeckt und das Wohn- und Verwaltungsgebäude durch einen Anbau vergrößert.

Durch die Erweiterung 2001 wurden ein Proberaum für den Spielmannszug, ein Gymnastikraum, Büroräume, Sanitärräume, Heizraum und Kellerräume geschaffen.



Abtrag des alten Schuppens



1986: Der Schwingboden wird gebaut

Die Planung mit der Zeichnung der erforderlichen Pläne, die Einholung der Baugenehmigung, die Ausschreibung, die Bauaufsicht, die Abrechnung und die Geldbeschaffung erfolgte durch Ing. Helmut Pötzelberger. Unterstützt wurde er bei der Beschaffung von Subventionen von Obmann Wieland Wolfsgruber und bei der Buchführung durch Norbert Prinz.

Helmut Pötzelberger wollte nachfolgende Amtswalter nicht mit Schulden belasten. Deshalb wurde das Bauvorhaben in übersehbare 3 Bauabschnitte eingeteilt und nach dem Vorhandensein des hierfür benötigten Geldes abgewickelt.

Erster Bauabschnitt: Anbau außen fertig, innen verputzt
(fertig Juni 2001).

Zweiter Bauabschnitt: Heizung, Innenausbau

Dritter Bauabschnitt: Gymnastikraum



Das Fundament

Die Baukosten wurden vor Baubeginn auf 436.000 Euro geschätzt. Tatsächlich bezahlten wir 376.000 Euro, dazu kamen noch einige Sachspenden und die Eigenleistungen, sodass uns der Anbau auf ca. 390.000 Euro kam.



Der Rohbau ist fertig

Aufgebracht wurden die Kosten wie folgt:

Subvention Land OÖ:
124.000 Euro
Subvention Stadt Linz:
69.000 Euro
Subvention ÖTB:
9.000 Euro
Subvention ASVÖ:
23.000 Euro
Spenden:
43.000 Euro
Verein und Eigenleistungen
ca. 122.000 Euro

Mit dem Bau wurde am 11. November 2000 begonnen. 16 Turnbrüder trugen den an das Haus angrenzenden Schuppen ab und machten somit das Baufeld frei. Fertig gestellt wurde der Anbau am 31. August 2005. Vorbildlich war der Arbeitseinsatz der Turngeschwister während der gesamten Bauzeit. Sie sparten damit dem Verein viel Geld und trugen wesentlich dazu bei, dass der Verein schuldenfrei blieb.



Fertigstellung im Jahre 2006

Jedem Spender wurde eine Spenderurkunde ausgestellt. Diese enthielt den gespendeten Betrag und die damit bezahlten m² des Anbaues.

Gemeinsam mit dem Obmann Wieland-Wolfsgruber schied auch Helmut Pötzelberger als „Bauwart“ im Jahre 2007 aus dem Turnrat aus. Seine Aufgaben übernahmen Romana Fenzl und Walter Kolar. Ab dem Jahre 2007 wurde unter der Leitung von Christoph Aichinger in Eigenregie das Kellerstüberl und die Garderobe neu gestaltet und die Hallenfassade neu gestrichen. Besonders zu würdigen sind dabei die Leistungen von Anton Hofer und Günther Lifka.

Der Geist ist es, der sich den Körper baut!

Dieser Spruch entstammt der Feder von Friedrich Schiller, einem Zeitgenossen von Friedrich Ludwig Jahn. Aber nicht nur deshalb haben diese Worte für den ÖTB TV Linz eine besondere Bedeutung! Am 3. Mai 1950 eröffnete LH Gleißner die erste oberösterreichische Landes-Turn- und Sportschule – und zwar in unserer Vereinsturnhalle in der Prunerstraße! Nach Fertigstellung des Neubaus folgte 1959/60 die Übersiedlung auf die Gugl. Kurz danach übernahm Rudolf Mahringer deren Leitung. Mahringer hatte bereits vor und während dem 2. Weltkrieg unsere Turnhalle als Trainingsstätte genutzt; er war 1940 Reichsmeister im Geräte-7-Kampf und Bergturnfestsieger auf der Gis.

Mahringer ließ in der Landessportschule eine Symboltafel mit obigem Sinnspruch anbringen, der sich bestens als Motto für eine Turntrainingsstätte eignet. Versinnbildlicht er doch, dass mit konsequenter Vorbereitung JEDE Übung gelingen kann; gleichzeitig schlägt er durch seinen unsterblichen Autor eine Brücke aus der Zeit der Weimarer Klassik in unsere Gegenwart. 40 Jahre lang begleitete dieser Spruch unzählige Turner und Turnerinnen während ihres Trainings in der Landessportschule, bis er 2006 dem Umbau zum „Olympiazentrum“ zum Opfer fiel.

Um die Bronzetafeln nicht in Vergessenheit geraten zu lassen, brachte sie Rudolf Mahringer an die frühere Stätte seines Wirkens und spendete sie unserem Verein: Anlässlich des Sommerfests im Juni 2010 wurden sie im Beisein des Spenders feierlich enthüllt. Seine Ausführungen schloss Mahringer mit dem Wunsch, dass der Spruch Friedrich Schillers im Sinne des Turnvaters Friedrich Ludwig Jahn in dieser traditionsreichen Turnhalle viele gute Jahre weiter wirken möge!



Bei der Enthüllung 2010: Helmut Pötzelberger, Rudolf Mahringer, Karl Sinzinger, Wieland Wolfsgruber, Albrecht Zauner